

## Dossier

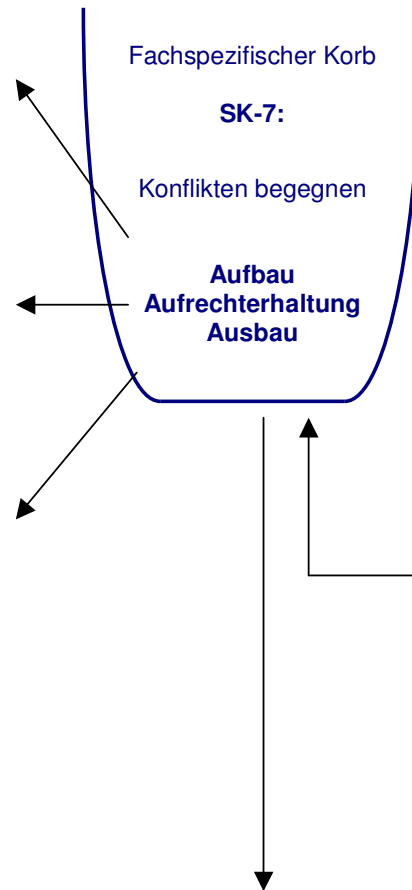
Streitigkeiten oder Konflikte sind allgegenwärtig. Gerade in Gesellschaftsprozessen stellen nicht zwangsläufig zerstörerische und deshalb nicht grundsätzlich negativ zu bewertende Auseinandersetzungen eine unvermeidbare und notwendige Begleitererscheinung des intrapersonalen, gesellschaftlichen oder (zwischen-) staatlichen Zusammenlebens dar. Sozialer Wandel geht oft mit Konflikten einher, die z.T. auch gewaltsam sind. Eine systematische Vermeidung und Diskreditierung von Konflikten wäre kontraproduktiv, weil sie gesellschaftliche Veränderungsprozesse blockieren würde.\*

In ihrer Bedingung für eine gesellschaftlich wertgebundene Auseinandersetzung und Fortentwicklung geht es daher um die Auffindung von Mitteln und Wegen, Konflikten offen zu begegnen und in gegebener Teilnahme möglichst gewaltfrei und konstruktiv auszutragen. Ziel ist es, die Bedeutung von Konflikten für Betroffene und deren gesellschaftliches Umfeld zu verstehen, Konflikte in seinen Dimensionen und Wesensmerkmalen zu beschreiben und Frieden als das erstrebenswerte Gegenüber von Konflikten zu behandeln.\*

Dazu gehört es, Konflikte auf manifester oder latenter Ebene hinsichtlich des bestimmten Verhaltens der Konfliktparteien, das auf den Konflikt hindeutet und ihn allzu oft weiter verschärft (z.B. Konkurrenz, unangemessene Aggressivität, Hass, Gewalt), des Widerspruchs, der sich zwischen den unvereinbar erscheinenden Zielen, Interessen bzw. Bedürfnissen der Konfliktparteien auftut, sowie der Einstellungen und Haltungen der Konfliktparteien, die die eigene Position – bewusst oder unbewusst – rechtfertigen (z.B. Wahrnehmungen und Annahmen in Bezug auf die eigene Stellung im Konflikt, die Konfliktsachen und die Bewertung der "anderen Seite") eingehend situationsbezogen und ursachenbedingt zu analysieren. Erkennbare Verhaltens- und Konflikteskalationsmuster erlauben folgend Aktionen und Reaktionen der Konfliktparteien wie etwa Verdrängung, Flucht, Angriff und im Idealfall Bemühungen, den Konflikt anzunehmen, sich mit den anderen Konfliktparteien zu verständigen und eine konstruktive Lösung herbeizuführen, zu verstehen und deren Rückwirkung auf Gruppen, Gemeinschaften oder Gesellschaften in ihren sozialen Strukturen und kulturellen Eingebunden sein nachzuvollziehen. Um die Dynamik von Konflikten schließlich nachhaltig in konstruktive und deeskalierende Bahnen anzudenken und ggf. auch zu lenken, gilt es, sozial und kulturelle Prägungen bewusst zu machen und tief verinnerlichte Verlierer- und Opfer-Identitäten zu überwinden. Mit diesen Voraussetzungen können bestehende Macht- und Einkommensgefälle als Kernursachen von Konflikten über perspektivische wie konkrete Absichten und Maßnahmen angedacht bzw. ausgedacht werden.\*

## Lehrplan-Spiegel\*\*

- Aufbereiten von Informationen über die Entstehung der beiden deutschen Staaten, den Kalten Krieg sowie die Entspannungspolitik und den Prozess der Wiedervereinigung (LB1)
- Auswirkungen der Wiedervereinigung konkretisieren (LB1)
- Friedensbedrohende Phänomene und Ursachen für kriegsähnliche Konflikte analysieren, Formen internationaler Strategien zur Konfliktlösung unterscheiden und die Rolle unseres Staates in diesem Zusammenhang reflektieren (LB2)
- Bedeutung von Friedenssicherung und Konfliktbewältigung am Beispiel globaler Gefährdungen von Frieden und Sicherheit erkennen (LB6)
- Auswirkungen der Weltwirtschaftsordnung kritisch reflektieren (LB6)
- Aufgabe und Bedeutung von internationalen Organisationen der Friedens- und Konfliktbewältigung überblicken (LB6)



### Kompetenzraster (als Element zur Selbst- und Fremdeinschätzung)

	Informieren	Planen	Entscheiden	Ausführen	Kontrollieren	Bewerten
<b>SK-7</b> Konflikten begegnen	Ich kann unterschiedliche Dimensionen von Konflikten beschreiben.	Ich kann die unterschiedlichen Dimensionen von Konflikten hinsichtlich ihrer spezifischen Merkmale herausstellen.	Ich kann anhand von Kriterien entscheiden, welche Strategien im Umgang mit Konflikten geeignet sind.	Ich kann bei Konflikten die von mir erkannten Konfliktlösungsstrategien situativ anwenden.	Ich kann die von mir angewandte Konfliktlösungsstrategie hinsichtlich ihrer Wirksamkeit einschätzen.	Ich kann meine ausgewählten Konfliktlösungsstrategien hinsichtlich ihrer Wirksamkeit reflektieren und bei Bedarf entsprechend modifizieren.

\* vgl. Schrader, Lutz (2012): Was ist ein Konflikt? Verfügbar unter: [http://www.bpb.de/themen/V24LGM.0.Was\\_ist\\_ein\\_Konflikt.html](http://www.bpb.de/themen/V24LGM.0.Was_ist_ein_Konflikt.html). Zugriff am 01.04.12; angepasst von WM

\*\* Lehrplan Sozialkunde/Wirtschaftslehre gegliedert in Lernbausteinen, hrsg. v. Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, 09.08.2005